

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ersteinständlich am Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag, 1891, vierteljährlich in Waiblingen, bei der Expedition Nr. 11, Frei- und Hansstr. 11, durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 30 Pf. Druck- und Postgebühren in Waiblingen und den Umgebungen 1/2 M. 10 Pf. Sonstige Gebühren außer deren Stamm 1/2 M. 10 Pf.

Nr. 58. | Freitag, den 17. April 1891. | 52. Jahrgang.

## Amthliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In dem Stall des Meßgers Ludwig Pfeleberer in Oppelsbohm ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
R. Oberamt: T h y m.  
Den 16. April 1891.

Waiblingen.

## Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1891  
behufs der Besteuerung pro 1891/92.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 30. vor. Mts. Staatsanzeiger Nr. 73 und auf diejenige des R. Kameralamts vom 2. ds. Mts. Amtsblatt Nr. 51 zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1891 werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am 17. und 18. April je Vormittags 8-12 und Nachmittags 2-6 Uhr, auf dem Rathaus mündlich zu fattieren, oder die Fattierungszettel, soweit sie nicht zugesandt werden, abholen zu lassen und solche spätestens bis 20. d. Mts. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattierungszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, bezw. diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 S Ganggebühr zu bezahlen sind. Weitere Veräumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bzüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

- a) Die Geschäftsanteile der Mitglieder, auf welche Dividenden fallen, werden von der Bank fattiert und versteuert; dagegen sind Anlehen der Mitglieder, welche von der Gewerbebank verzinst werden, zu fattieren.
- b) Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Den 16. April 1891.

Ortssteuerkommission:  
Vorstand: Stadtschultheiß:  
E s e l.

Waiblingen.

Frischen

## Roman- und Portl.-Cement

empfehlen

K. Ammann jr.

Spreuer kauft

der Obiae.

Waiblingen.

Eine Partie

## blau linirte Hefte

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

Fr. Spiess,

Buchbinder.

Waiblingen.

Eine noch guterhaltene

## Drehbank

samt Werkzeug verkauft Montag den 20. April mittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich. Johannes Wall.

Waiblingen.

Eine freundliche

## Wohnung

mit 2 Zimmern nebst Zubehör, für 2 Personen, wird bis Jacobi gesucht. Näheres bei

Chr. Friz, Metzger.

Waiblingen.

2 geordnete

## Schlafgänger

werden gesucht von

Chr. Schüllkopf-Grieb,

Bäcker.

Einen

## Schering

sucht der Obiae.

Dem Raucher dem Freunde empfohlen wird der Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 M. täglich bei B. Becker in Bessen a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Die städtischen Aderwalzen sind — wie bisher — wieder dem Amtsdienster zur Aufsicht übergeben. Wer dieselben gebrauchen will, hat sich bei diesem zu melden und für Benützung zu entrichten per Stunde:

- von der eisernen Walze 10 S
- von den beiden hölzernen Walzen 6 S

Diese Gebühren werden auch für diejenige Zeit berechnet, während welcher die Walzen unbefugter Weise zurückgehalten und nicht nach ihrem Gebrauch sogleich wieder auf den Platz gebracht werden.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege.

## Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem das Rechnungsjahr 1890/91 abgelaufen ist, werden diejenigen, welche noch mit Steuer pro 1. April 1890/91 im Rückstand sind, hiemit aufgefordert, binnen 14 Tagen zuverlässig Zahlung zu leisten, da sie sonst eingeklagt werden müssen.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege.

W i n n e n t h a l.

## R. Heil- und Pfleg-Anstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

## Thorwarts & Nachtwächters

mit einem ledigen Mann zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station jährlich 220 M. und wird nach und nach bis auf 360 M. erhöht.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere namentlich von amtlichen Prädikats-Zugnissen persönlich melden.

Den 15. April 1891.

R. Deconomieverwaltung. Auch.

Mein Lager in

## Dunggabeln

mit und ohne Stiel,

Schaufeln, Spaten, Striegel, Ketten, Drahtstifte etc.

bringe ich mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, daß infolge des Eisenabschlags sämtliche Artikel wieder zu den früheren Preisen abgegeben werden.

Drahtstifte <sup>18/65</sup> beispielsweise 45 Pf. das Paket, alle andern Sorten in demselben Preisverhältnis.

Gottlob Weiss.

Segnach.

Heute

Samstag u.

Sonntag

Meckel-

Suppe



wozu freundlichst einladet

J. Dabler, Löwenwirt.

## Haltbare Biscuits,

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck

in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chokolade, Cacao und Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania-

Biscuit,

sehr schmack-

haft als Dessert;

Kinder-

Biscuit,

leicht verdaulich

und nahrhaft

selbst für Kinder

v. 3 Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen,

sowie ausgewogen.



R a u h ' s Regensburger

## Malz-Kaffee,

persönl. empfohlen durch S. Pfr. S. Aneipp. Hervorgeht unter amtlicher Control! à Pfund 50 Pf.

S. Bittinger,

Friz Mayer, A. Bollmer Ww.

**Lehrverträge,  
Mietverträge  
Pachtverträge,**  
empfehlen  
C. F. Bud.

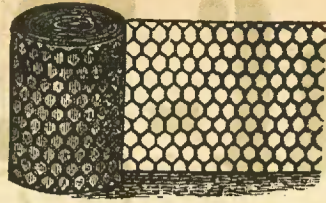
**Lilienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Berlin u. Erklt. M.  
vollkommen neutral mit Boraxmilchge-  
halt und von auszeichnetem Aroma  
ist zur Herstellung und Erhaltung  
eines zarten blendendweißen  
Teints unerlässlich. Bestes Mittel  
gegen Sommerproben. Borr.  
à Stück 50 Pf. b-i:

Th. Daiber, Friseur.

Das beste Heilpflaster, das  
es giebt, für alle schwerheilenden,  
bösaartigen Wunden etc ist das  
**Schrader'sche Indian-Pflaster**  
von Apoth. S. Schrader, J. Schrader's  
Nachf., Feuerbach-Stuttgart. Kein  
Leidender sollte einen Versuch damit  
versäumen. In dreierlei Nummern  
per Paq 3 Mark. Zu beziehen durch  
die Apoth. Stuttgart Hirschapothe.  
Brochure gratis und franko.

In Waiblingen bei Apotheker  
Marggraff.



Billigste Bezugsquelle  
verzinkter, nie rostender  
**Drabt-Geflechte**

von 24 Pfg. an per  Meter  
für Gärten, Baumschulen, Gühnerhöfe,  
Vogelhäuser etc.

Verzinkter Stachel-Draht,  
Verzinkter Eisendraht

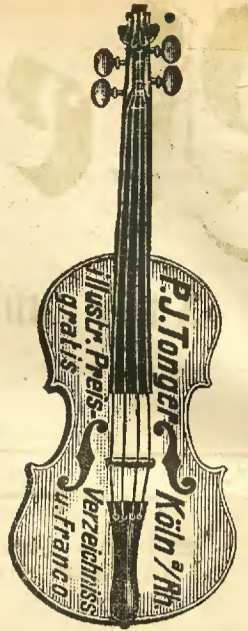
**J. F. Stohrer, Stuttgart.**

Zeichnungen und Preis-Courant gerne zu Diensten.

**Stollwerck's  
Herz Cacao**

**Ueberall käuflich!**

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.



Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Anlage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und  
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Cour. 1 Mk.  
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

**Württemberg.**

Waiblingen, 15. April. In dem Garten des Herrn  
W i l h e l m B i l l i n g e r Seisenrieder sind seit mehreren Tagen  
einige Pflaumenbäume in schönster Blüthe. Bei gegenwärtiger Jahres-  
zeit eine Seltenheit.

Das Verwaltungsgesetz, an  
dessen Zustandekommen nun nicht mehr zu zweifeln ist, wird voransicht-  
lich am 1. Dez. in Kraft treten und dann — wie zu hoffen steht —  
auch bald seine wohlthätigen Wirkungen äußern. Mit dem Inkrafttreten  
des Gesetzes ist dann auch eine vollständige Neuwahl des Bürgeraus-  
schusses verbunden.

Stuttgart, 15. April. Die Internationale Gemäldeaus-  
stellung wird am 30. d. M. geschlossen werden: eine Verlängerung der  
Dauer der Ausstellung war von Anfang an ausgeschlossen. — Nach den  
bereits erzielten hoch erfreulichen Resultaten, die eine Deckung der Kosten  
durch die Einnahmen schon jetzt in sichere Rechnung nehmen lassen, hat  
das Komite beschlossen, in den letzten zwei Wochen an fünf bestimmten  
Tagen die Eintrittspreise auf das thätlichst niedrige Maß herabzusetzen.  
Es werden nämlich am Sonntag den 19. und 26. April je für den  
ganzen Tag, am Mittwoch den 22. und den 29. April, sowie am Samstag  
den 25. April je für den Nachmittag die Eintrittspreise nur 20 Pf.  
betragen. Man hätte am liebsten, um jedermann den Besuch der Aus-  
stellung zu ermöglichen, den Eintritt völlig freigegeben, wenn man nicht  
von einem allzu großen Andrang in den immerhin beschränkten Räumen  
Unzulänglichkeiten hätte befürchten müssen.

Stuttgart, 15. April. Mit dem heutigen Tage sind die  
schönen Schlösser W i l h e l m a und R o s e n f e i n wieder all-  
gemein dem Publikum zugänglich; Eingangs- und Fremde werden nun  
vielfach dankbar von dieser königlichen Gelaubnis Gebrauch machen. Die  
Karten sind im Allen Schloß zu haben.

In M i l l s Tiergarten in Stuttgart ist ein sechs-  
jähriger männlicher Löwe eingetroffen, den sich Herr Mill um den Kaufs-  
preis von 6000 Mark aus Afrika kommen ließ.

Die städtische Jagd auf der C a n n s t a t t e r ca. 5000  
Morgen umfassenden Gemeinemarkung wurde gestern an die Stuttgarter  
Jagdgesellschaft um 600 M. auf 3 Jahre verpachtet. Bisher wurden  
von derselben Pächterin 1050 M. bezahlt.

S e i l b r o n n. (Die Weinberge.) Unsere Reben haben, wie  
nun deutlich zu sehen ist, während des strengen Winters in fast allen  
Tagen notgelitten, besonders Trollinger; würde aber das Frühjahr einen  
starken Antrieb bringen, so könnte das den Schaden wieder ausgleichen.

R e d a r s u l m, 14. April. Dem Polizeidener N. in Böttingen  
wurden am 11. d. Mts. Drillinge 2 Knaben und 1 Mädchen geboren.  
Mutter und Kinder befinden sich munter.

P l ü d e r h a u s e n, O. M. Welzheim, 14. April. Eine schauer-  
hafte That erfüllt alle Gemüter mit Entsetzen. Ein ca. 30jähriger  
Mann brachte sich einen tiefen Schnitt durch die Kehle bei, sowie quer  
über den Unterleib, zuletzt verstümmelte er sich am Unterleib. Der Un-  
glückliche lebt noch, nachdem ihm ärztliche Hilfe zu Teil geworden. Gründe  
zu der That sind bis jetzt unbekannt.

S ö p p i n g e n, 14. April. Heute mittag fanden Arbeiter im  
Keller des am 8. Januar d. J. abgebrannten Hauses des Bauern Heilig  
in Lerchenberg in einem Haufen etwa 500 alte Silbermünzen,  
1/6s, 1/3s, 2/3s, und ganze Thaler, Hirschgulden und viele Scheidemünzen.  
Die meisten Münzen sind sehr gut erhalten mit den Jahreszahlen 1630  
bis 1697. Da der Hausbesitzer nicht anwesend war, so gingen die Ar-

beiter sofort in die Oberamtsstadt und verkauften ihren Fund. (1) Der  
Eigentümer sucht natürlich mit Hilfe der Polizei wieder zu seinem Eigen-  
tum zu gelangen.

A a l e n, 15. April. (N. L.) Landgerichtsrat Schumann  
der vor kurzem von Schwaben nach Stuttgart versetzt wurde, ist heute  
morgen hier von Zug Nr. 321, der um 9 Uhr 3 Minuten von hier  
nach Crailsheim abgeht, überfahren worden und blieb auf der Stelle tot.

S c h m i d h a u s e n, 14. April. Bauer R ü b l e r ver-  
nahm in einer der letzten Nächte aus seinem Hühnerstalle großes Ge-  
schrei. Er stieg, schreibt man der N. Ztg., vom Bette nach dem Stalle,  
wo er bei seinen Hühnern eine riesige W i l d t a g e vorfand, welche  
bei seinem Erscheinen eilig die Flucht ergriff. Auffallender Weise flüchtete  
dieselbe in die hellerleuchtete Stube, wo sie von dem beherzten Manne  
nicht ohne viele Mühe gefoht wurde.

S c h w e n n i n a e n, 15. April. Heute nacht ist das Bräu-  
haus von Johannes Quackländer zum Stern mit sämtlichem Inventar  
vollständig abgebrannt. Das Wohnhaus wurde gerettet.

U l m, 14. April. Der aus Weimerstetten gebürtige Artillerist,  
welcher sich vor einiger Zeit das Dyr abschneit, ist als dienstuntauglich  
straflos entlassen worden.

L e t t n a n g, 13 April. Ein gewaltiger Nimrod ist der hiesige  
Maurermeister Spengler, der in Gemeinschaft mit seinem Sohne und  
seinen zwei Dachshunden in diesem schneereichen Winter im Lettnanger  
Wald und den angrenzenden Jagdbezirken nicht weniger denn 37 Füchse  
erlegte. Auch drei Baum- oder Edlmarder nebst drei Iltissen wurden  
als weiteres Raubzeug seine Beute. Aber auch anderes Wild, wie  
Dachse, von denen er ebenfalls 16 Stück erlegte (sämtlich gegraben),  
dann ein Stück Rotwild (Alttier), 6 Rehe, wovon 4 Böcke, 36 Hasen,  
3 Wildenten, 2 Rebhühner, zusammen 107 Stück wurden auf die Strecke  
gebracht und dies alles in der Jahresfaison 1890—91.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.  
Ulm: Karl Kölle, Kaufmann.

**Deutsches Reich.**

B e r l i n, 15. April. R e i c h s t a g. Arbeiterschutzgesetz  
§ 134 d (Anhören der Arbeiter oder des Arbeiterausschusses über die  
Arbeitsordnung). Dreesbach (Soz.) beantragt, die Anbringung des Ar-  
beiterausschusses zu streichen. Oechelhäuser (nat. lib.) hält gleichfalls das  
Anhören der Arbeiter für ausreichend; die Bildung der Arbeiterausschüsse  
müsse ohne Zwang erfolgen, sonst sei sie wirkungslos. Der § wird nach  
der Kommission angenommen. Bei § 134 e (Einreichung der Arbeits-  
ordnung an die Verwaltungsbehörde) beantragt Auer (Soz.) die Ein-  
reichung der Arbeitsordnung nebst den von den Arbeitern geäußerten  
Bedenken an die Aufsichtsbearbeiter. Schädel (Zentr.) für den Antrag  
Auer, jedoch für die Einreichung an die Verwaltungsbehörde. Bei der  
Abstimmung ist der Reichstag b e s c h l u s s e n s ä h i g. Eine neue  
Sitzung findet eine halbe Stunde später statt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Major v. Wismann wurde durch  
allerhöchste Ordre unter dem Ausdruck besonderer Zufriedenheit von dem  
Kommissarium eines Reichskommissars in Ostafrika in Gaden entbunden.  
Das Anerbieten des Reichsanzeigers, weiterhin als Kommissar zur Ver-  
füzung des Gouverneurs dem Reichs Dienste zu leisten, hat Wismann  
angenommen, gleichzeitig aber einen dreimonatlichen Urlaub für Europa  
erbeten und erhalten.

B e r l i n, 15. Apr. Die Nordb. N. Z. zählt die von der Re-  
gierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 23. v. M. er-  
lassenen Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Gesetze über die einge-

Schriebene Schlachtopferuntersuchung auf und schließt: Dadurch werden nicht nur noch die vorhandenen Zweifel hinsichtlich der Gestaltung der Fleischschau aufgeklärt, sondern es wird auch das ernste Bestreben bethätigt, Maßnahmen zu treffen, welche, wenn gewissenhaft ausgeführt, den Einfuhrländern es ermöglichen können, die Aufhebung oder Abänderung des Einfuhrverbots auf amerikanisches Schweinefleisch ins Auge zu fassen.

Die Nordd. Allg. Ztg. setzt die Betrachtung über die parteilichen Beurteilungen der Handelsvertragsverhandlungen fort und bemerkt, die Regierung lehne ab, mit dem bewährten Prinzip des Schutzes der nationalen Arbeit in diesem kritischen Augenblick eine Kraftprobe zu machen, und habe mit den Wiener Verhandlungen einen Weg beschritten, der nach ihrer Überzeugung dazu führt, für die Landwirtschaft und die Industrie jenen Schutz ausreichend zu erhalten und zu sichern.

Der Zonenart, von dessen Einfuhr bei uns die Eisenbahnvorstände nichts wissen wollen, bringt den ungarischen Bahnen jedes Jahr erhöhte Einnahmen. Im 1. Quartal 1891 wurden auf denselben befördert 3 673 255 Reisende, d. h. 23 Prozent mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen wuchsen um 174 602 Gulden. Das sind Ziffern, die deutlicher und überzeugender sprechen als die schönste Rede gegen den Zonenart.

Es seien, 14. April. Der hiesige aus etwa 1500 Mitgliefern bestehende evangelische Arbeiterverein beschloß, einen Protest gegen das vaterlandslose Gebahren des deutschen Delegierten zum Pariser Arbeiterkongress, sowie gegen einen allgemeinen Streik zu erheben mit der Erklärung, er werde sich an einem Streik nicht betheiligen. Gleichzeitig drückte der Verein Gefühle des Dankes und Vertrauens für den Kaiser aus und forderte alle evangelischen Arbeitervereine Deutschlands zu ähnlichen Kundgebungen auf.

Bonn, 12. April. Die medizinische Universitätsklinik hat die Versuche der Behandlung der Tuberkulose mit dem Koch'schen, sowie mit dem Liebreich'schen Mittel eingestellt.

Triest, 10. April. Von der Militäraushebung kommende junge Leute erschlugen in Blezer einen 65jährigen Schuhmacher mit Biergläsern. Die Thäter sind verhaftet.

Kaiserslautern, 11. April. Ein hübsches Stückchen ereignete sich laut „Vf. Pr.“ während der letzten Reservisten-Übung in einer pfälzischen Garnison. Am zweiten Tage nach der Einberufung meldete sich ein Schuhmann zum Appell und bat den Hauptmann, er möge ihn zum Unteroffizier befördern, da mit ihm in Reich und Glied viele Arbeiter aus seinem Dienstorte ständen, in deren Augen er als Gemeiner an Ansehen verliere. Der Herr Hauptmann hörte den Mann ruhig an, kopfte ihm lächelnd auf die Schulter und gab ihm zur Antwort, er solle sich nur beruhigen, denn außer ihm seien Fabrikanten, Rechtsanwälte und andere Leute eingerückt, die sich ohne irgend welchen Schaden ihres Ansehens gleichfalls noch im Stande der Gemeinen befänden. Verlegen und um eine Erfahrung reicher machte der also abgewiesene die Rehrwendung, um in seine Abteilung zurückzutreten.

München, Am Sonntag nachmittag wurde in nächster Nähe der Station Maaß auf der Linie München—Ingolstadt ein Attentat auf einen Eisenbahnzug verübt, indem zwei Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Die eine Kugel drang in einen Wagen dritter Klasse, die andere drang in ein Coupee zweiter Klasse ein; glücklicherweise kamen die Reisenden mit dem Schreden davon. Der Thät verdächtig ist ein 12- bis 14jähriger Junge, den man nach Abgabe der Schüsse eiligst davonweilen sah.

Augsburg, 13. April. Gestern Abend stürzte die Köchin des Privatiers K. in der Stettenstraße, als sie mit einem auf der Straße stehenden Soldaten, wahrscheinlich ihrem Liebhaber, sprach, aus dem Fenster auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch. Die Unglückliche ist nach einer halben Stunde gestorben.

Karlruhe, 14. April. Gewaltige Plakate mit aufsehenerregenden Bildern aus dem Indianer- und Cowboyleben kündigen an, daß Buffalo Bill am 23. April die Residenz Karlsruhe mit seiner Truppe besuchen wird.

### Ausland.

Braunschweig, 15. Apr. Mehrere Blätter verbreiten das Gerücht, König Leopold hätte am Samstag einen Schlaganfall erlitten. Das Gerücht ist unwahr. — Stanley reist demnächst im Auftrage des Königs nach Kongo ab, um weitere Forschungen anzustellen.

Braunschweig, 15. Apr. In vergangener Nacht kamen bei einer an der Schaullee zwischen Antwerpen und Brüssel ausgebrochenen Feuersbrunst 5 Personen um.

Braunschweig, 14. April. In Vigne hat eine Dynamitexplosion stattgefunden, wobei 3 Personen getötet wurden. Man vermutet ein anarchistisches Attentat.

Paris, 10. April. In Monteynaud, einem Dorfe des Isere-Departements, ereignete sich ein vom religiösen Standpunkt aus sehr merkwürdiger Vorfall. Der Vikar dieser Gemeinde wurde mit dem Interdikt belegt, weil er seit langer Zeit mit einer Frau seiner Gemeinde in wilder Ehe lebte. Als nun der Dekan des Kantons lezhin nach Monteynaud kam, um den neuen Vikar einzusetzen, wurde er von der Bevölkerung mit Steinwürfen empfangen. Zugleich wurde an den Präkelten eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Witschrift gesandt, in welcher er in Kenntnis gesetzt wird, daß die ganze Gemeinde zum Protestantismus überzutreten entschlossen ist und ihn deshalb ersucht, ihr die Schule für den Gottesdienst zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt wurde noch nichts in der Angelegenheit beschlossen. Der Anlaß zu dieser sonderbaren religiösen Revolution war die Beliebtheit des abgesetzten Vikars, der früher Medizin studirt hatte und alle armen Kranken der Umgegend unentgeltlich behandelte. Uebrigens sind die Massenbeteuerungen zum

Protestantismus in der Isere und den benachbarten Departements, namentlich in der Ardèche, nicht selten. Das reformirte Bekenntnis hat dort zahlreiche Anhänger.

Wien, 15. April. Nach der Meinung der „Presse“ beschränkt sich künftig das handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland nicht auf den Handelsvertrag als solchen, sondern beide Staaten sind entschlossen, auf dem Gebiete der Handelspolitik überhaupt auch anderen Staaten gegenüber gemeinsam vorzugehen. Hinsichtlich des Appreturvertrages zwischen Oesterreich und Deutschland bleibe der status quo aufrecht.

Wien, 14. April. Der oberste Gesundheitsrat stellte den Entwurf eines Impfgesetzes fest. Er beruht auf dem Grundsatz der allgemeinen obligatorischen ersten Impfung der Kinder im ersten Lebensjahre und obligatorischer Wiederimpfung vor Beendigung des schulpflichtigen Alters.

Rom, 14. April. „Riforma“ erklärt, Crispi werde der Verletzung in den Anklagezustand wegen der Afrika Politik mit ruhigem Gewissen entgegensehen. — Aus Massaua kommen neue Hiobsbotschaften. Unter der eingeborenen Bevölkerung herrscht die fürchterlichste Hungersnot, sowie Krankheit aller Art. Die bekannten Enthüllungen der „Tribuna“ über die Bluthaten Boraghi's und Genossen werden bestätigt.

Rom, 15. April. Unter den Auspizien des Papstes wurde auf phototypischem Wege die berühmte griechische Bibel der vatikanischen Bibliothek No. 1209 vervielfältigt, jede Hauptbibliothek der Welt erhält je ein Exemplar.

Petersburg, 14. April. Nachrichten aus Charkow zufolge passirte am 9. April Großfürstin Olga im Hofzuge dort in der Richtung nach der Krim. Der Zug kehrte jedoch am Abend desselben Tages von Charkow zurück, weil der Zustand der Großfürstin so bedenklich geworden war, daß die Zuziehung von Charkower Aerzten für notwendig erachtet wurde. Am 11. entwickelte sich die Krankheit zu einer akuten Pleuritis. Der Tod erfolgte gegen Mitternacht vom 12. zum 13. April; die letzten Stunden war die hohe Kranke bewußlos. Die Leiche wurde unverzüglich aus dem Hofzug in den kaiserl. Bahnhofgemächern in Charkow bis zur Ueberführung nach St. Petersburg aufgebahrt.

London, 12. April. Die Deutsche Ausstellung in London, die in dem nächsten Monat in Carls Court eröffnet werden wird, scheint alle früher dort gehaltenen Ausstellungen: die amerikanische von 1887, die italienische von 1888 und die französische von 1890, übertreffen zu sollen. Das Ziel, welches sich der Unternehmer vorgestellt hat, ist, das Leben einer andern Nation, ihre Kunst, ihren Gewerbefleiß, die höchsten Produkte ihrer Intelligenz mit Streiflichtern auf ihre Vergangenheit und Entwicklung dem Auge des Engländers vorzuführen. Dieses Verdienst des Hrn. John R. Whitley kann kaum genug gewürdigt werden. Deutsche Gründlichkeit hat dafür gesorgt, daß das Ziel Whitleys bei der deutschen Ausstellung dem vorgesteckten Ziele noch näher kam, als bei früheren Anlässen.

London, 15. April. In Grieff (Schottland) sollen 65 Personen durch mit Ultramarin gemischten Zucker vergiftet worden sein; drei Erkrankte seien bereits verstorben.

London, 15. April. In Grieff (Schottland) sollen 65 Personen durch mit Ultramarin gemischten Zucker vergiftet worden sein; drei Erkrankte seien bereits verstorben.

London, 14. April. Gestern Abend mußte die Polizei bei einer Versammlung streikender Seidenweber, nachdem sie mit Steinen beworfen und zurückgetrieben, auch mehrere Polizisten verwundet worden, die Ausrubrakte verlesen, worauf die Infanterie mit aufgestecktem Bajonet die Menge zerstreute. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Abends wiederholten sich die Ereignisse. Der Pöbel attackierte das Rathaus und zertrümmerte die Fenster. Die Ausrubr-Akte wurden abermals verlesen. Polizei und Militär griffen den Pöbel wiederholt an. Mehrere Personen wurden verletzt.

Eine französische Gesellschaft übernahm den Bahnbau Jaffa — Jerusalem. Die Eröffnung der Bahn soll in der nächsten Saison stattfinden.

Asien. Wie die „Times“ aus Rangun meldet, wurde der ermordete Engländer Dutton vor den Augen des Regenten von Manipur geköpft, verstümmelt und seine Glieder Parahunden vorgeworfen. Der politische Agent Grimwood und 2 andere Offiziere hatten dasselbe Los. — Nach einer amtlichen Depesche des Vikar Königs von Indien bestreitet der bei dem Blutbade in Manipur davongekommene englische Offizier die Richtigkeit der Behauptung des Insurgentenführers, daß die Engländer die Manipuri's mißhandelt hätten; er erklärte vielmehr, letztere hätten zuerst geschossen.

New York, 15. April. Auf dem Handelskongress der westlichen und südlichen Staaten in Kansas City erklärte gestern der Präsident Harrison in einem daselbst verlesenen Schreiben, es sei schon ein bedeutender Erfolg bezüglich der Abschaffung des Verbotes der Einfuhr amerikanischer Viehs nach Europa erzielt; er hoffe einen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen, sobald die jetzige Viehschau den betreffenden Ländern bekannt geworden sein werde.

Aus New-Delhi wird gemeldet: Die große Jury beendete die Untersuchung über das Lynchen der Italiener, ohne die Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung gegen die Anführer der Lyncher oder die Anstifter der That genehmigt zu haben.

Eine Feuerstrafe hat am vorigen Samstag in Chicago das Möbelmagazin von John Smith und das Museum, sowie das Haymarket-Theater zerstört. Der Schaden beträgt eine Million Dollars. Im Haymarket-Theater fand während des Brandes eine Vorstellung mit Tieren statt. Infolge der ausgebrochenen Panik drängten mehrere Hundert

Zuschauer gegen eine Treppe, an welcher der Polizist Sherny die seinen Anordnungen nicht Gehorchenden niederzuschleßen drohte, wodurch er eine Katastrophe verhinderte. Viele Affen wurden freigelassen und kamen in den Flammen um.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 13. April. (Landgericht.) Wegen Verletzung der Wehrpflicht wurden wieder 9 flüchtige Wehrpflichtige je zu der Geldstrafe von 400 M., im Nichtbezahlungsfalle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Berufung des wegen Landstreicherei vom Schöffengericht Waiblingen zu 5 Wochen Gefängnis nebst Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilten vielbestraften August Giere von Abensien wurde als unbegründet verworfen.

Karlsruhe, 10. April. Um die Faschingszeit hatte eine hiesige Frau einen der bekanntesten Gerichtsvollzieher durch eine Todesanzeige in der „Babischen Presse“ aus dem Bereich der Lebendigen hinauszujubern versucht. Sie wurde deshalb vor einigen Tagen mit acht Wochen Gefängnis wegen Urkundenfälschung bestraft.

### Verschiedenes.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich betrug im Februar 1891 4969, im Januar und Februar 7648 Personen, gegen 4450 bzw. 7215 Personen im Vorjahre. Von den im laufenden Jahre ausgewanderten 7648 Personen kamen aus Bayern rechts des Rheins 640, Württemberg 294, Königreich Sachsen 284, Pfalz 228, Baden 209.

— Von einer eigenartigen, aber vielleicht sehr wirksamen Befragung von Verleumdern berichtet das „Bern. Wochenbl.“ aus einer Stadt nahe am Anhaltischen Harz. In dem erwähnten Ort waren zahlreiche Familien fortgesetzt durch anonyme Zuschriften in Aufregung versetzt worden, deren Inhalt in vielen Fällen ein derartiger war, daß manche Verlobung rückgängig gemacht, manches Familienglück vernichtet, vielfach der häusliche Friede gestört wurde. Nach langem Forschen war es endlich gelungen, dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Als die Absenderinnen der Zuschriften entpuppten sich zwei Damen, Mutter und Tochter einer sonst sehr angesehenen Familie des Ortes. Dem achtbaren Eheherrn und Vater ebenso wie den überführten Frauenspersonen wäre es nun natürlich außerordentlich peinlich gewesen, wenn die Affaire in öffentlicher Gerichtsitzung zur Verhandlung und Aburteilung gekommen wäre; sie erklärten sich deshalb zu jedem Opfer bereit, wenn die Geschädigten von einer Strafanzeige Abstand nähmen. Durch Vermittlung kam denn auch eine Einigung auf gütlichem Wege zustande und zwar auf folgender Grundlage: Das Familienoberhaupt opfert für Armenzwecke eine Baarsumme von 500 M.; die beiden Frauen verpflichten sich 500 Paar Strümpfe selbst zu stricken, wobei sie das Material auf eigene Kosten zu beschaffen haben, und 5 Jahre hindurch zu Weihnachten je 100 Paar für Arme abzuliefern.

— Von einem Drama auf See gibt ein Zettel Kunde, der in einer dieser Tage in Helgoland angetriebenen Flasche gefunden wurde. Der Zettel lautet: „Meine I. Marie. Da wir nun den Tod vor Augen haben und es in Gottes Willen ist, daß wir von einander scheiden müssen, so sei unverzagt und beweine mich nicht, denn im zukünftigen Leben werden wir uns wiedersehen, ich kann nichts mehr schreiben. Wir sind gesunken bei Helgoland 7 1/2 Grad, 1. März. Dein treuer Bräutigam Hermann Fellenz.“

## Der Sturm auf die Mühle.

Eine Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

Von Emile Zola.

Deutsch von Paul Heichen.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dominique, noch ganz bestürzt, sie in diesem Zustande zu sehen, deutete einfach nach der Thür. Auf der andern Seite hörte man ein Schnarchen; die Schildwache vom Schlaf übermannt, mußte sich quer vor der Thür auf den Boden gelegt haben in der Meinung, daß auf diese Weise der Gefangene nicht entweichen könne.

„Wir müssen fliehen,“ versetzte sie hastig. „Ich bin gekommen, von dir Abschied zu nehmen, und bitte dich um Himmelswillen, zu fliehen.“

Er schien sie nicht zu hören und wiederholte:

„Wie? Sie sind es, Sie sind es . . . O! wie haben Sie mich erschreckt! Sie konnten sich den Tod holen.“

Er faßte ihre Hände und küßte sie.

„Ach! wie ich Sie liebe, Frangoise! . . . Sie sind ein guter, lieber Engel und dabei doch so mutig. Nur eins fürchtete ich: das war, zu sterben, ohne Sie wiedergesehen zu haben.“

„Wir müssen fliehen, wir müssen fliehen,“ stammelte sie. „Keine Minute dürfen wir verlieren.“

In einer Stunde bricht der Tag an. Ich fordere, daß du sofort entfliehst.“

Nun setzte sie ihm mit wenigen Worten ihren Plan auseinander: die Eisenleiter reiche bis an das Mühlenrad hinab, dort könne er sich auf die Schaukeln stützen und das Boot erreichen, welches in einer Höhlung angebunden sei. Alsdann werde es ihm ein Leichtes sein, das andere Ufer zu gewinnen und zu entkommen.

„Wenn aber nun Wachen dort sind?“ sagte er zögernd.

„Eine einzige, gerade neben der ersten Weibe.“

Und wenn sie mich bemerkt, wenn sie Lärm machen will?“

Frangoise reichte ihm zitternd ein Messer, welches sie mit herabgebracht hatte. Schweigend schauten die beiden Liebenden einander ins Auge.

„Aber Ihr Vater und Sie?“ entgegnete Dominique. „O nein, ich kann nicht fliehen . . . Wenn ich nicht mehr da bin, werden die Soldaten

euch vielleicht gar massakrieren . . . Sie kennen diese Menschen nicht, die mir Bardon versprochen haben wenn ich sie nach dem Walde von Sauvol führe. Sobald sie mich dann nicht mehr finden, sind sie zu allem fähig.“

Das junge Mädchen, ohne auf diese Bemerkung einzugehen, hatte auf alle Gründe, welche er anführte, die einzige Antwort:

„Um meiner Liebe willen, fliehe . . . Wenn Du mich liebst, Dominique, so bleibe keine Minute länger hier.“ Darauf versprach sie ihm, sich wieder in ihr Zimmer zu begeben, und erklärte, es werde niemand erfahren, daß sie ihm zur Flucht verholfen habe.

Allein er stellte nur noch die Frage:

„Kannst Du mir schwören, daß Dein Vater diesen Plan kennt und mir zur Flucht rät?“

„Mein Vater hat mich geschickt,“ antwortete Frangoise ohne Bedenken. Sie log. Aber in diesem Augenblick empfand sie nur das einzige Bedürfnis, ihren Verlobten in Sicherheit zu wissen und den fürchterlichen Gedanken los zu sein, daß die aufgehende Sonne das Signal seines Todes sein werde. Sobald er der Gefahr entronnen war, konnte alles Unglück über sie hereinbrechen, es wäre ihr als Wohlthat erschienen, wenn nur er dem Leben erhalten blieb.

„Gut,“ sagte Dominique, „ich werde thun, was Euch gefällt.“

Nun sprachen sie kein Wort weiter, und Dominique öffnete das Fenster wieder. Aber plötzlich fuhren sie erstarrt zurück, denn ein Schlag fiel gegen die Thür und sie glaubten, man werde dieselbe öffnen. Wahrscheinlich hatte die Kunde ihre Stimme gehört. So standen denn beide, in unsäglicher Angst da.

Nochmals erdröhnte die Thür, aber sie ging nicht auf. Erleichtert feußten beide auf, denn jetzt begriffen sie, daß das Geräusch von dem vor der Thür liegenden Soldaten herrühren mußte, welcher sich im Schlafe wahrscheinlich umgedreht hatte. In der That trat wieder die alte Ruhe ein, unterbrochen von dem Schnarchen des Schlafers. Dominique verlangte durchaus, daß Frangoise zuerst nach ihrem Zimmer hinaufsteige und nahm schweigend von ihr Abschied; darauf half er ihr die Leiter erreichen und kletterte auch seinerseits hinüber. Allein nicht eine einzige Sprosse wollte er hinabsteigen, ehe er seine Braut sicher in ihrem Zimmer wußte. Oben angelangt, rief ihm Frangoise mit lauter Stimme zu:

„Auf Wiedersehen, ich liebe dich!“ Sie blieb am Fenster und suchte den Bewegungen Dominique's zu folgen. Noch immer herrschte finstere Nacht. Sie spähte nach den Schildwachen hinüber, ohne dieselben zu bemerken; nur die Weibe erschien als bleicher Fleck inmitten der Finsternis. Einige Augenblicke lang hörte sie den Körper Dominique's an den Epheuranlen hinabgleiten, dann knarrte das Mühlenrad, und ein Plätschern scholl heraus, welches ihr verkündete, daß der junge Mann lieben den Kahn gefunden hatte. Eine Minute später unter sich b. sie in der That den dunklen Schatten des Kahnes auf dem grünen Wasserspiegel der Morelle. Jetzt überkam sie eine schreckliche Angst. Jeden Augenblick glaubte sie den Marmrus der Wache zu hören; die leisesten Geräusche kamen ihr vor wie eiltige Schritte von Soldaten, wie Waffengeklirr oder das Geräusch von Gewehren, welche man ladet. Dennoch floßen die Sekunden dahin, ohne daß der erhabene Friede der Landschaft gestört wurde. Dominique mußte jetzt an andern Ufer angekommen sein; denn Frangoise sah nichts mehr von ihm, und eine majestätische Ruhe herrschte. Hierauf vernahm sie ein Fußstampfen, einen rauhen Schrei und den dumpfen Fall eines Körpers. Gerade als ob sie den Tod an sich hätte vorübergehen fühlen, blieb sie erstarrt stehen, die Blicke in die Nacht versenkend.

(Fortsetzung folgt.)

Mitgeteilt von G. Willinger.

Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia“ Capitain Vogelgesang, welcher am 4. April von Southampton abgegangen, ist am 11. April 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New York angekommen. Reisedauer von Hamburg bis New-York 8 Tage 5 1/2 Stunden Oceanaufahrt 7 Tage 3 Stunden.

Crêpe de Chine, Seidengaze und seidene Grenadines schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mk. 1.55 p. Met. bis Mk. 14.80 (in 22 versch. Dual.) versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. A. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Burkin, Nouveautés und Ueberzieherstoffe

reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. brt. à Mk. 1.95 p. Meter bis 5.75 versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a.M. Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Rd. per im Frühjahr ganz besonders auffällig, bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herz klopfen, Kopfschmerzen zc. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts Besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernstlichen Leiden vorbeugt. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. stets vorrätig.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silae, Moschusarbe, Aloe, Abjynth, Butterklee, Gentian.“